

INGRID FACCHINELLI

Ins Kloster gehen

Einblicke in eine abgeschiedene Welt
Kloster Säben

ATHESIA



INGRID FACCHINELLI

Ins Kloster gehen

Einblicke in eine abgeschiedene Welt
Kloster Säben

Herausgegeben von der
Katholischen Frauenbewegung
der Diözese Bozen-Brixen



ATHESIA VERLAG

6
Vorausgeschickt - Irene Vieider

9
Vorwort der Autorin

12
Ereignisgeschichte

29
Kloster

51
Klausur

77
Klostereintritt

101
Ämter

129
Nonnenviten

154
Abschied

158
Quellenverzeichnis

159
Bildnachweis / Dank

Vorausgeschickt

Es war ein bewegender Moment für die vielen Frauen und Männer, die am 11. September 2021 nach Säben pilgerten. Eine besondere Säben-Wallfahrt. Sie fand nicht, wie seit fast 20 Jahren für die Katholische Frauenbewegung üblich, im Frühjahr, sondern im Herbst statt. Dies hatte einen besonderen Grund: Es galt Abschied zu nehmen von 335 Jahren Frauenspiritualität auf Tirols heiligem Berg, auf dem die Wiege der Diözese Bozen-Brixen steht. Der Katholischen Frauenbewegung war es wichtig, ein sichtbares Zeichen der Würdigung und des Dankes zu setzen für das jahrhundertelange Wirken der Klostergemeinschaft der Säbener Benediktinerinnen: für ihr Glaubenszeugnis, für ihr Gebet, auch für die Beharrlichkeit in Schwierigkeiten und die Offenheit den Zeichen der Zeit gegenüber.

Mit der Feier im September 2021, die von sechs Wortgottesfeierleiterinnen gemeinsam mit den letzten Säbener Nonnen gestaltet wurde, wollten wir bezeugen, wie wichtig uns dieses spirituelle Zentrum Tirols ist, und unsere Bereitschaft bekunden, dazu beizutragen, dass Säben weiterhin ein geistlicher Ort bleibt. Wir alle konnten nachempfinden, wie schwer es Mutter Ancilla und ihrer Mitschwester fiel, wegzugehen und die Zukunft des Klosters vertrauensvoll in andere Hände zu legen, damit diese dafür sorgen, dass das Licht von Kloster Säben weiterstrahlt, hinaus in unsere Diözese, in unser Land und vor allem in unsere Herzen und unser Alltagsleben.

Nun sind schon wieder einige Jahre vergangen. Um die Zukunft von Kloster Säben hat es viele Gespräche innerhalb der katholischen Laienbewegungen, mit der Diözesanleitung und mit politisch Verantwortlichen gegeben.

Als Katholische Frauenbewegung möchten wir mit diesem Buch einen Beitrag leisten, damit das Leben und das Wirken der vielen Benediktinerinnen von Kloster Säben in Erinnerung bleiben. Wir laden alle ein, „ins Kloster zu gehen“ und sich ein Bild davon zu machen, wie sich der



Alltag hinter den Klostermauern über die Jahrhunderte hinweg gestaltet hat.

Mit der Südtiroler Historikerin Ingrid Facchinelli, jahrelang Archivarin auf Kloster Säben, haben wir eine kompetente Fachfrau gefunden, die mit Begeisterung und großem Engagement an dieses Projekt herangegangen ist. Ihr und dem Verlag Athesia-Tappeiner sowie der Kulturabteilung des Landes Südtirol, der Diözese Bozen-Brixen und der Stiftung Südtiroler Sparkasse gilt unser herzlicher Dank für die ideelle bzw. finanzielle Unterstützung.

Wir wünschen, dass sich auch in Zukunft viele auf den Weg machen und Säben als spirituellen Kraftort erleben können. Wie auch immer der Ort ausgestaltet wird – es kommt auf uns alle an, ob das Licht von Säben weiterleuchtet. Der Säbener Felsen ist aus hartem Gestein. Er bleibt bestehen mit seinem Zeugnis jahrhundertelanger Spiritualität und Gottesnähe. Zu diesem Felsen aufschauend dürfen wir mit dem Psalmisten vertrauensvoll beten: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.“ (PS 121)



Irene Vieider

Diözesanvorsitzende der Katholischen Frauenbewegung
der Diözese Bozen-Brixen

Vorwort der Autorin

Nach einem tränenreichen Abschied machten sich am Mittwoch, den 21. Februar 1685, fünf Nonnen und zwei Kostjungfrauen aus der Benediktinerinnenabtei Nonnberg in Salzburg mit Pferdekutschen und Schlitten auf den Weg nach Klausen. Am sechsten Tag ihrer Reise öffnete sich der Blick auf den Säbener Berg. Die Schwestern stiegen aus den Kutschen, fielen auf die Knie und beteten zum überlebensgroßen Kruzifixfresko an der Mauer der Heilig-Kreuz-Kirche das bis heute von Weitem sichtbar ist. In tiefer Demut empfahlen sie sich gehorsam und untertänigst dem gekreuzigten Heiland. Dies war der Anfang der langen und spannungsreichen Geschichte von Kloster Säben, das mit Urkunde vom 18. November 1686 gegründet wurde.

Die Nonnen lebten in strenger Klausur. Vom klösterlichen Alltag, den Mühen und Schicksalen ist nur wenig nach außen gedrungen. Genauso wenig wie von der Ordnung, die innerhalb des Klosters herrschte, oder davon, wie die Frauen in ihrer Abgeschiedenheit die Welt sahen, lebten und erlebten. Die Klausurtür des Klosters war eine scharfe Grenze, die nur für wenige Außenstehende geöffnet werden durfte. Daher war und ist die Neugierde für das Dahinterliegende, das Verborgene groß.

Dieses Buch öffnet ein Fenster und erlaubt Einblicke in die abgeschiedene klösterliche Lebenswelt. Fotografien sowie ausgewählte Zitate aus der Regel des hl. Benedikt, den Klosterkonstitutionen und der Klosterchronik treten miteinander in Dialog und machen den Lebensraum der Nonnen für die Leserinnen und Leser begreif- und erlebbar. Es ist ein bisschen wie „ins Kloster gehen“.





Ereignisgeschichte

Das ehemalige Benediktinerinnenkloster zum Heiligen Kreuz auf Säben erhebt sich auf dem markanten Dioritfelsen oberhalb von Klausen im Südtiroler Eisacktal. Es prägt bis heute das Landschaftsbild und ist sowohl Blickfang für Reisende als auch ein vertrauter Anblick für Einheimische. Erreichbar ist das Kloster für die Besucherinnen und Besucher sowie für Gäste nur zu Fuß.

Der Berg war schon in der Jungsteinzeit besiedelt, und auch zur Zeit der Römer lebten Menschen an diesem geschichtsträchtigen Ort. Um das Jahr 500 wurde Säben zum Bischofssitz und entwickelte sich damit zur Wiege und zum Zentrum des christlichen Lebens im historischen Tirol. Seine Lage an der bedeutenden Nord-Süd-Achse über den Brenner, der Pilger und Herrscher auf ihrem Weg nach Rom folgten, verlieh dem Ort zusätzlichen Gewicht. Im Laufe der Zeit gewannen die Bischöfe von Säben an Einfluss und Bedeutung, auch in der lokalen Politik. Um das Jahr 1000 wurde der Bischofssitz nach Brixen verlegt – ein Einschnitt, der Säben seine zentrale kirchliche Bedeutung kostete. Die bischöfliche

Burg auf dem Säbener Berg blieb im Besitz des Hochstifts Brixen und wurde von Burggrafen verwaltet.

Ein verheerender Blitzschlag setzte 1533 die Burganlage in Brand. Weite Teile wurden zerstört. In den folgenden 150 Jahren blieb die Ruine weitgehend unbeachtet, nur einzelne Bereiche wurden sporadisch genutzt – unter anderem als Kerker.

Die Heilig-Kreuz-Kirche auf dem Gipfel des Säbener Berges blieb hingegen vom Brand verschont und war weiterhin Anziehungspunkt für Wallfahrer und Pilger aus nah und fern. Obwohl der „Zuegang hart, schwer und hoch“ war und ist, pilgerten bereits um die Mitte des 16. Jahrhunderts allein am Karfreitag bis zu 1000 Personen zum einstigen Bischofssitz nach Säben, zur Heilig-Kreuz-Kirche. Für die Stadt Klausen war dieser Pilgerstrom eine wichtige Einnahmequelle. Für Matthias Jenner (1630–1691), Sohn des Bärenwirts von Klausen, Domherr zu Brixen und Stadtpfarrer von Klausen und damit auch zuständiger Seelsorger der Kirchen von Säben, stellte dies eine große seelsorgliche Herausforderung dar.

1681 bat Matthias Jenner den Fürstbischof von Brixen um die Erlaubnis, sich auf dem Säbener Berg ein Wohnhaus zu errichten. Dies wurde ihm gewährt. Im Zuge der Bauarbeiten änderte Jenner seine Pläne – oder aber er offenbarte erst jetzt, dass er ein weitaus größeres Vorhaben verfolgte: die Gründung eines Klosters auf Säben. Ob ihn religiöser Eifer oder ein unternehmerischer Tatendrang antrieb, lässt sich heute nicht mehr klären. An Bewerbern für sein neues Kloster scheint es nicht gemangelt zu haben. Vertreter verschiedener Männerorden – Augustiner, Karmeliter, Dominikaner, Franziskaner und Kapuziner – bekundeten ihr Interesse. Jenner jedoch entschied sich für ein Frauenkloster. Wie aus den klostereigenen Aufzeichnungen, der Chronik von Kloster Säben, hervorgeht, kamen auch aus weit entfernten Gegenden wie Schwaben oder der Schweiz Bewerbungen von Frauenorden. Was letztendlich den Ausschlag gab, dass sich Jenner für die Benediktinerinnen aus dem Salzburger Stift Nonnberg entschied, geht aus den Quellen nicht eindeutig hervor. Der Chronik (Band 1, S. 49) ist zu

entnehmen, dass die Ursulinen bereits mit einer Zusage rechneten, Jenner sich aber anders entschied. Seine Wahl fiel auf das traditionsreiche Nonnberg. Entscheidend dafür dürften mehrere Faktoren gewesen sein: Nonnberg galt als Kloster mit „best eingeführter regularischer Disziplin und hochloblicher Auferbaulichkeit des religiösen Lebens“. Zudem war das Kloster wirtschaftlich gut aufgestellt – ein nicht zu unterschätzender Aspekt, denn Jenner hatte sich dazu verpflichtet, persönlich für alle Baukosten aufzukommen, was jedoch seine finanziellen Möglichkeiten überstieg. Ein weiterer Beweggrund war vermutlich Jenners familiäre Verbindung zu zwei Chorfrauen aus dem Stift: Maria Agnes und Maria Thekla Zeillerin von Zeilheim zu Weiß- und Schwarzenfeld, geboren auf Schloss Taufers im Pustertal, waren seine Cousinen.

Auch für die Äbtissin vom Stift Nonnberg, Johanna Franziska Freiin von Rehling, kam Jenners Anfrage zu einem günstigen Zeitpunkt. Aufgrund der politischen Lage – Wien war von türkischen Truppen bedroht – hatte sie sich bereits nach

KLAUSUR



Aufgrund der strengen Klausur gab es für Chorfrauen wie Laienschwestern so gut wie keinen Kontakt zur Welt außerhalb des Klosters. Nur die Äbtissin, die Priorin und die Pförtnerin unterhielten notwendige Verbindungen nach außen – verließen dafür aber nur in äußerst seltenen Fällen das Kloster. Der Zugang zur Klausur war streng reglementiert und nur wenigen gestattet, neben Beichtvater und Kaplan nur in Ausnahmefällen dem Arzt, den Dienstboten oder Handwerkern für notwendige Arbeiten.





Klostereintritt

Nach einem Probejahr, der Zeit als Kandidatin oder Postulantin, fing die eigentliche Ausbildung an: das einjährige Noviziat. Dieses begann mit dem Empfang des Ordenskleides und mit der Annahme eines Ordensnamens - als Zeichen, alles Weltliche hinter sich zu lassen. Und als Symbol der völligen Hingabe wurden den Frauen bei der Einkleidung die Haare geschnitten. In diesem ersten Jahr unterstanden die Novizinnen der Novizenmeisterin und bekamen von Mitschwestern Unterricht in Theologie, Ordens- und Klostergeschichte, Liturgie, Gesang, Spiritualität und der Benediktusregel. Lesen und schreiben mussten sie bereits in der Welt gelernt haben.

In dieser Zeit gab es keinerlei Kontakt zu Familie und Freunden. Nach dem bestandenen Noviziat legten die Frauen das zeitliche Gelübde - die Profess - ab, ein öffentlich vor der Kirche und vor Gott gegebenes Versprechen, ein Leben in der klösterlichen Gemeinschaft



Ehe eine in das Kloster eingenommen wird, soll sie vorher das Sakrament der heiligen Firmung empfangen haben. Es soll keine unter 14 Jahren aufgenommen werden. Jede anhaltende Jungfrau soll ihr Begehren schriftlich vorbringen, und die Frau Äbtissin solle solches samt dem künftigen Professzettel aufbewahren. Mehr als zwei leibliche Schwestern soll man nicht aufnehmen, im Übrigen aber durchgehend mit den Aufnahmen nicht zu voreilig sein, sondern sich vorher wohl erkundigen, ob das Anhalten aus freiem Willen und nicht nur aus Antrieb von Freunden und Eltern geschehen sei und ob eine solche Person in ihrem Tun und Lassen einfältig und aufrichtig sei, denn dies ist eine der Tugenden, welche der Demut und dem klösterlichen Leben am meisten behilflich sind. Ob und warum sie zu dem geistlichen Stand und besonders zu diesem Kloster ein Verlangen trage, ob sie ledig und unversprochen sei, ob sie gesund und zu den klösterlichen frauen- und schwesternstandmäßigen Verrichtungen tauglich und sonst genug qualifiziert ist.

KONSTITUTIONEN S. 43/44





Sr. Marcellina Pustet (†2019)

Die Ämter waren den Chorfrauen vorbehalten.

Äbtissin, geistliche Mutter, ihr obliegt die gesamte
Verwaltung

Priorin, vertritt die Äbtissin

Subpriorin, unterstützt Äbtissin und Priorin

Novizenmeisterin, Lehrmeisterin für die
Chorfrauennovizen

Zelatrix, Stütze der Novizenmeisterin,
Rubrik göttliche Dienste, Zeremonien

Schwesternmeisterin, Lehrmeisterin für die
Laienschwestern

Sakristanin, als Küsterin/Mesnerin verantwortlich
für Kirche und Sakristei

Thesaurarin, trägt Sorge für den Schatz der
heiligen Reliquien

Kantorin

Organistin

Pförtnerin

Vestiarmeisterin, zuständig für die Kleidung


Depositarin, verwahrt kleine Vorräte, die nicht zu
Nahrung, Kleidung und Hauseinrichtung gehören,
wie Rosenkränze, Andachtsskapuliere, Bilder,
Medaillen, Papier, Tinte, Nadeln, Faden

Gartenmeisterin, zuständig für Gemüsegarten,
Obstgarten, Blumengarten

Ökonomin, trägt Sorge für Wiesen, Äcker, Reben
und Obstbäume, Kleinvieh, Schweine, Geflügel,
Katzen und Bienen, Geräte der Landwirtschaft

ÄMTERORDNUNG,

ARCHIV KLOSTER SÄBEN



Ancilla Hohenegger war Kindergärtnerin, bis sie sich mit 25 Jahren entschied, ins Kloster zu gehen. 1980 trat sie in Säben ein, 1986 legte sie die ewige Profess ab. Bereits zehn Jahre später, am 13. Februar 1996, wurde sie zur 11. Äbtissin von Säben gewählt. Mit dem 70. Lebensjahr endet der Dienst automatisch – wie von der Benediktinerkongregation vorgesehen. „Es war nie meine Absicht aufzugeben. Aber zu zweit können wir das Ganze nicht erhalten“, sagte Sr. Maria Ancilla zur bevorstehenden Auflösung des Klosters. Sie ist von der Notwendigkeit der Entscheidung zwar überzeugt, in ihrem Herzen wiegt diese aber schwer. Sie werden auch weiterhin Benediktinerinnen von Säben bleiben und in Mariengarten den Status von „Gastschwestern in der Klausur“ erhalten. Für ihre Mitschwester, Sr. Elisabeth, bleibt sie Äbtissin.

BZ-BX.NET



Abschied

Schlussgebet bei der Abschiedsfeier am 11. September 2021





Sein ist die Zeit,

die Zeit der Jahre im Kloster Säben,
eine Zeit des Gebetes und des Arbeitens,
des Lachens und Weinens,
eine Zeit der Begegnung und der Einsamkeit,
der Enttäuschung und der Hoffnung.

Sein ist die Zeit,

wir legen vertrauensvoll diese Jahre
in Seine Hände zurück.
Er wird vollenden, was begonnen wurde.

Sein ist die Zeit,

auch die Zeit des neuen Abschnitts
für die Schwesterngemeinschaft,
für die Zukunft auf Säben.

So dürfen wir voll Zuversicht das Neue erwarten,
wissend, dass Er unser Weggefährte ist,
vertrauend, dass Er uns trägt.

NACH IRMELA MIES-SUERMANN

Quellenverzeichnis

Ämterordnung, Archiv Kloster Säben, Faszikel 1525

bz-bx.net: Wir verlassen ein Paradies, o. D., online unter:
<https://www.bz-bx.net/de/news/detail/wir-verlassen-ein-paradies.html>
(abgerufen am 22.10.2025)

Chronik von Säben, Archiv Kloster Säben

Facchinelli, Ingrid: Biografisches Handbuch der Nonnen von Kloster Säben
1686–2020 (unveröffentlicht)

Hungerbühler, Placidus OSB: Zum Lebensbild des Herrn Stifters und
Kanonikus Dr. Matthias Jenner, in: Der Schlern, Sonderdruck aus der
Monatszeitschrift für Südtiroler Landeskunde, Heft 9, 60/1986, S. 528–551

**Konstitutiones oder Satzungen des Frauen Klosters zu Seeben auf dem
Kreuz-Berg ober Klausen**. Verfasser Pater Christoph Jäger

Marcellina Pustet: „Anfang, Erbauung, Continuation“. Dreihundert Jahre
Säben, in: Der Schlern, Sonderdruck aus der Monatszeitschrift für Südtiroler
Landeskunde, Heft 9, 60/1986, S. 525

Offizieller Nachruf des Konvents auf Sr. Marcellina Pustet

Regel des heiligen Benedikt (Regula Benedicti). Um 529 n. Chr. verfasst
von Benedikt von Nursia; gegliedert in 73 Kapitel, die jeweils einen Bereich
des klösterlichen Lebens ordnen

Sr. Ancilla Hohenegger: Der Heilige Berg Säben in Vergangenheit und
Gegenwart, in: Der Schlern, Heft 1, 98/2024, S. 34

Sr. Ildefonsa Frick, Manuskript, Archiv Kloster Säben, Faszikel 1146

Sr. Marcellina Pustet, in: Ein Wort zum Nachdenken, Rai Sender Bozen,
2. August 1980 und 4. Oktober 1980

Sr. Maria Lioba Schlechtleitner, Brief an die Schriftstellerin und
Säben-Besucherin Maria Veronika Rubatscher vom 7. Juli 1958,
Archivbestand Maria Veronika Rubatscher

Bildnachweis

Archiv Kloster Säben: S. 34 u., 102, 103, 105, 110, 112, 113, 117, 123, 130, 131, 132, 148

Archiv Georg Tappeiner: S. 156/157

Ingrid Facchinelli: S. 34 o., 35, 36, 37, 46, 48, 52, 53, 57, 59, 60, 63, 67, 78, 91, 92/93, 94, 95, 99, 106/107, 122, 126, 127, 133, 134 r., 135, 136, 137, 139 u., 140, 144, 146, 147, 149

Konrad Faltner: S. 10/11, 14, 21, 30, 32, 40, 41, 73, 116, 118, 119, 120, 121 u.

Sonya Hofer / Claudio Foto Atelier: S. 121 o.

Katholische Frauenbewegung: S. 7, 154/155

mauritius images / Alamy Stock Photos / Andrea Contrini: Umschlag hinten

Thomas Ohnewein: S. 49, 150/151

silbersalz / Caroline Renzler & Fabian Haspinger: Umschlag vorne, hintere Klappe innen, S. 4, 27, 28, 31, 33, 38, 39, 42, 43, 44/45, 47, 50, 54, 56, 58, 61, 62, 64/65, 66, 68, 69, 70, 71, 72, 74, 75, 76, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 96, 100, 104, 108, 109, 114/115, 124, 125, 128, 134 l., 138, 139 o., 141, 142/143, 145

Tappeiner Airphoto: vordere Klappe innen

Dank

an **Ala Morari** und **Marion Treibenreif**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
abrufbar: <http://dnb.d-nb.de>

1. Auflage 2026

© Athesia Buch GmbH, Bozen

Weinbergweg 7

I-39100 Bozen

buchverlag@athesia.it

Korrekturat: Kathrin Kötz, Auer

Design & Layout: Athesia-Tappeiner Verlag

Bildbearbeitung: Typoplus, Frangart

Druck: Athesia Druck, Bozen

Papier: Innenteil Munken Print White,
Umschlag Constellation Snow Country

Gesamtkatalog unter

www.athesia-tappeiner.com

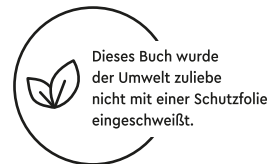
ISBN 978-88-6839-917-7




Bildbeschreibung

Umschlag vorne: Gang im Kloster Säben

Umschlag hinten: Kloster Säben





Ein verborgenes Leben hinter Klostermauern – geprägt von Arbeit, Gebet und Hingabe

In eindrucksvollen Fotografien hält dieses Buch den Alltag auf
Kloster Säben fest – hoch über Klausen, wo über Jahrhunderte
Nonnen lebten, bis 2021 die letzten Benediktinerinnen den
„Heiligen Berg Tirols“ verließen.

Zitate aus Ordensregel und Chronik begleiten die Bilder und
öffnen den Blick in eine geschlossene Welt: ein stilles, kraftvolles
Zeugnis weiblicher Spiritualität.

beherzt
Katholische Frauenbewegung
bewegt
begeistert

ISBN 978-88-6839-917-7



9 788868 399177

athesia-tappeiner.com

25 € (I/D/A)